

## Sommerlied.

Bei einem Spaziergang auf das  
L a n d.

Hinaus, hinaus aufs Sommerfeld,

Ihr Reisekameraden!

Zu sehn die schöne Gotteswelt,

Mit Wundern überladen.

Zu sehn der Saaten Wogenmeer,

Des Weingebirges Neben,

Der Thierchen Myriadenheer,

Die froh darinne leben.

Zu eilen auf das Dörfchen zu,

Das dort am Berge lieget,

Bei dem sich Schaaf, u. Schwein, u. Kuh

Gesellschaftlich vergnügen.

Zu hören, Hirt! dein Flötenspiel,

Das durch die Bäume schallet,

Und Echo, als obs ihm gefiel,

Helltönend wiederhallet.

Zu sehn im Teich die bunte Schaar  
 Der Aenten, Gänse, Tauben;  
 Wie sie als Läufer schnell und rar  
 Die Wasserthierchen rauben.

Und haben wir auf offner Flur  
 Uns weiblich satt gesehen:  
 Dann wollen wir — ein Sprüngchen nur!  
 Auch ins Gebüsch gehen.

Und lagern uns im kühlen Hain,  
 Wo tausend Kehlen singen,  
 Da laßt uns froher Dinge seyn,  
 Uns hüpfen, singen, springen!

Da wollen wir bergab, bergan,  
 Die kleinen Jäger spielen.  
 Wer müde, nicht mehr spielen kann,  
 Mag sanfte Ruhe fühlen;

Ach sanfte Ruhe dort am Bach,  
 Der über Felsen rinnet,  
 Und wo ihr Klaglied allgemach  
 Die Nachtigall beginnet.

Doch lärmets nicht dort uck! uck! uck? —

Ha Brüderchen! laßt sehen! —

Ei doch, es ist ja der Guckguck,

Seht ihn hieroben stehen?

Ja, ja er isst; und hin und her

Viel hundert Lüstefänger!

O wenn ich nur kein Stadtkind wär',

Ich weilte hier noch länger;

Noch länger — und ergözte mich

An Blumen, Kräutern, Beeren;

Am Abend erst da würde ich

Entzückt zurückkehren.

Doch auch die Freude hat ihr Ziel,

Und muß gemäßigt werden.

Denn wißt ihrs, Freundchen: Nie zuviel!

Macht Glückliche auf Erden.

Drum wollen wir nun auch zurück,

Nach unsrer Heimath kehren,

Mit Liedern, dankerfühltem Blick

Den Freudegeber ehren.